

BASis Info 4/2019

Neues von der Duisburger SPD-
Bundestagsabgeordneten Bärbel Bas



15.04.2019

Politik, die DU sagt - www.baerbelbas.de

Liebe Leserin, lieber Leser,

in der letzten BASis-Info habe ich Vorschläge aus Hamburg für die Pflege vorgestellt. Bereits letzten Montag hat nun unser Parteivorstand für die SPD ein Konzept vorgelegt.

Das zeigt: Pflege ist ein wichtiges Thema, über das wir alle uns Gedanken machen. Es zeigt auch: Wir in der SPD wollen alle in die selbe Richtung.

Wir wollen auf der einen Seite bessere Qualität, bessere Arbeitsbedingungen und bessere Löhne in der Pflege. Wir wollen auf der anderen Seite die Familien davor schützen, wegen der Kosten für den Pflegeplatz der Eltern zum Sozialamt zu müssen.

Darum schlagen wir vor, nicht mehr die Leistungen der Pflegeversicherung zu begrenzen. Wir wollen die Eigenanteile der Pflegebedürftigen deckeln.

Dies ist nötig, weil schon jetzt viele Menschen diese Eigenanteile nicht mehr bezahlen können. Und es ist notwendig, weil bessere Qualität, bessere Arbeitsbedingungen und bes-

sere Löhne Geld kosten. Höhere Kosten dürfen aber nicht noch zusätzlich zu Lasten der Pflegebedürftigen und ihrer Familien gehen.

Pflegeberufe werden nur attraktiver, wenn sie besser bezahlt und die Arbeitsbedingungen verbessert werden. Dazu zählt an erster Stelle, dass es für Arbeit in der Pflege einen Tarifvertrag gibt, der für alle gilt.

Gerade in der Pflege sind viele Arbeitgeber nicht tarifgebunden. Das ist eine Entwicklung, die uns schon lange Sorgen macht - nicht nur in der Pflege. Wir wollen die Tarifautonomie von Arbeitgebern und Gewerkschaften nicht in Frage stellen. Dort, wo es Tarifverträge gibt, läuft es ja gut. Wir wollen aber den Druck auf die Arbeitgeber erhöhen, die sich Tarifverträgen verweigern.

Unser Konzept zur Pflege zeigt auf, wie das gehen kann: Wir wollen im SGB XI eine Regelung schaffen, die die Refinanzierung von Pflegeleistungen an die Geltung von Tarifverträgen bindet.

Wer sich nicht an Tarifverträge hält, kann kein Geld aus der gesetzlichen Pflegeversicherung erwarten. Das ist ein Weg, Tarifverträge zu stärken.

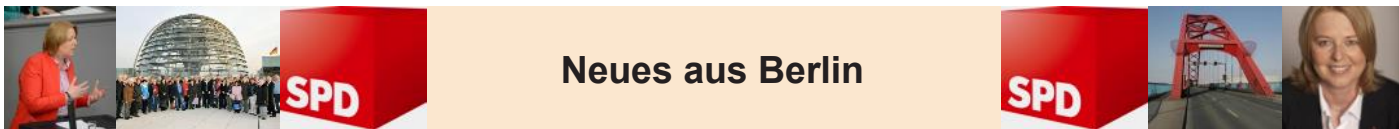
Auch in der Pflege setzen wir auf die solidarische Bürgerversicherung. Der Einstieg wäre in der Pflegeversicherung auch einfacher als in der Krankenversicherung, weil die Leistungen in der Pflegeversicherung die gleichen sind.

Wenn alle solidarisch einzahlen, die Rücklagen der privaten Pflegeversicherung für die solidarische Pflege verwendet und die Familienversicherung aus Steuern gezahlt würden, dann wären eine deutlich bessere Leistung, eine Deckelung der Eigenanteile und eine Begrenzung auf sehr moderate Beitragssteigerungen möglich.

Wir haben ein gutes Konzept vorgelegt. Davon bin ich überzeugt.

Herzliche Grüße

Bärbel Bas



Stichwort: Gesetz für mehr Sicherheit in der Arzneimittelversorgung (GSAV)

Skandale decken Sicherheitslücken auf

Der Anlass für das Gesetz für mehr Sicherheit in der Arzneimittelversorgung (GSAV) sind die Arzneimittelskandale, die in den letzten Jahren für Aufsehen gesorgt haben. Ein Apotheker aus Bottrop hatte Krebsmedikamente gestreckt, um Kasse zu machen. Verunreinigte Tabletten mit dem häufig verordneten Blutdrucksenker Valsartan wurden nach Deutschland importiert. Für Aufregung sorgte auch der illegale Import von gestohlenen Medikamenten aus Griechenland.

Mehr Sicherheit für Patientinnen und Patienten

Diese Fälle zeigen, dass es noch Sicherheitslücken gibt. Darum steuern wir hier nach. Die Sicherheit der Patientinnen und Patienten darf nicht gefährdet werden. Jede und Jeder muss sich darauf verlassen können, dass Medikamente sicher sind.

Mit dem GSAV werden wir die Aufsichtsbehörden stärken. Wir verbessern die Zusammenarbeit zwischen den Behörden von Bund und Ländern. Bei Verdacht auf Qualitätsmängel sollen Rückrufe einfacher ausgelöst werden können. Die Landesbehörden erhalten mehr Befugnisse

und können künftig beispielsweise direkt Einsicht in Firmenunterlagen nehmen. Zudem wird die Zahl der unangekündigten Inspektionen erhöht.

Kommt es zu einem Rückruf wegen Verunreinigungen und Mängeln, können die Krankenkassen künftig Regressforderungen gegenüber den Herstellern stellen. Wir als Versicherungsgemeinschaft bleiben so nicht auf den Kosten sitzen und die Hersteller haben ein noch größeres Interesse, für die Sicherheit der Medikamente zu sorgen. Bei einem Rückruf fällt auch die Zuzahlung bei einer Neuverordnung für die Versicherten weg.

Inspektionen im Ausland

Viele Medikamente werden aus dem Ausland importiert. Es hat sich gezeigt, dass Importe oft der Grund für einen Mangel an Sicherheit sind. Wir verbessern deshalb die Möglichkeiten der Behörden, dort Kontrollen durchzuführen.

Elektronisches Rezept

Mit dem GSAV wollen wir auch das elektronische Rezept einführen. Ärzte und Krankenkassen verpflichten wir, die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen. Ab Februar 2020 soll das E-Rezept verwendet werden

können. Zusätzlich schaffen wir das Fernbehandlungsverbot ab. Apotheken können verschreibungspflichtige Arzneimittel dann auch nach einer Fernbehandlung abgeben.

Neues für Bluterkrankte

Bluterkrankte bekommen die Medikamente zur Behandlung ihrer Erkrankung im Moment in spezialisierten Zentren. Im GSAV ist vorgesehen, dass die Medikamente künftig nicht mehr über diese Zentren, sondern über Apotheken abgegeben werden. Auch Hausärzte könnten dann die Rezepte ausstellen. Viele Betroffene befürchten, dass so die enge Bindung zu diesen spezialisierten Zentren abnimmt und die gute Versorgung der Patientinnen und Patienten gefährdet wird. Das darf nicht passieren. Daher prüfen wir die Vorschläge dazu intensiv.

Das Gesetz für mehr Sicherheit in der Arzneimittelversorgung ist ein wichtiger Schritt zu mehr Sicherheit. Die Skandale der letzten Jahre haben gezeigt, dass es noch Sicherheitslücken gibt. Sicherheitslücken in der Arzneimittelversorgung darf es aber nicht geben. Das Gesetz wird deshalb voraussichtlich schon zum 1. Juli in Kraft treten.



Neues aus Duisburg

Mitgliederversammlung der SPD-Duisburg

Wie wollen wir uns als SPD für die Zukunft aufstellen? Darüber haben die Mitglieder unserer Duisburger SPD gemeinsam mit unserem Generalsekretär Lars Klingbeil diskutiert.



In vier thematischen Workshops haben wir unsere Positionen zur Zukunft der Arbeit und des Sozialstaates, zur sozialdemokratischen Vorstellung von Wirtschaft, innerer

Sicherheit und Außenpolitik herausgearbeitet. Diese Ergebnisse werden wir in den Prozess der inhaltlichen Neu-

ausrichtung auf Bundes- und auf Landesebene einfließen lassen.

Europawahlkampf in Duisburg

Wir wollen ein starkes und soziales Europa. Wie können wir das erreichen? Darüber hat am Samstag unsere Spitzenkandidatin für die Europawahl, Katarina Barley, mit vielen Duisburgerinnen und Duisburgern diskutiert.

Die Europawahl am 26. Mai wird darüber entscheiden, wie es mit Europa weitergeht. Wir sind überzeugt: Gemeinsam sind wir stärker.

Entscheiden Sie mit! Stimmen Sie für Europa.

Am Lifesaver-Brunnen hat Katarina Barley für ein Europa geworben, das die Menschen schützt. Dazu gehören mehr Investitionen genauso wie eine gerechte Besteuerung der Internetgiganten.

Sie sind am 26. Mai nicht da? Die Briefwahlunterlagen können sie ab heute unter <http://briefwahl.duisburg.de> anfordern .



+++Auszug aus meinem Kalender+++

+++28.4.: MSV - Bielefeld+++

+++1.5.: Maikundgebung des DGB im Landschaftspark+++

+++4.5.: IG Metall, GKV-Selbstverwaltertagung+++

+++29.4.: Unterbezirksvorstand der SPD Duisburg+++

+++1.5.: 1. Mai-Fest des Ortsvereins Rumeln-Kaldenhausen im AWO-BBZ, Kapellener Str. 24 A+++

+++11.5.: Stadtteilstadt Wanheimerort+++

+++30.4.: Arbeitnehmerempfang im Rathaus+++



Praktikum im Bundestag

Vor Beginn ihres Politikstudiums wollte sich die 18-jährige Katja Goschin einen Einblick in die politische Arbeitswelt verschaffen. Vom 5. März bis zum 11. April durfte sie dazu im Rahmen eines Praktikums die Arbeit in meinem Berliner Büro kennenlernen und konnte selbst aktiv werden. Wir danken Katja herzlich für ihre Unterstützung und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute!



Mein Tagebuch

Viel Post hat auf mich gewartet, als ich nach meiner Reha wieder nach Berlin kam. Allein vier Mappen mit Einladungen, dazu Briefe, Sitzungsunterlagen und Glückwunschkarten zum Unterschreiben. Gut, dass ich bei meinem ersten Auswärtsspiel nach der OP genügend Zeit eingeplant hatte.

Am Schreibtisch kann ich mit meinem Stehstuhl gut arbeiten. Das hab ich in den letzten beiden Sitzungswochen ausgiebig getestet. Und zu Fuß zu Terminen zu gehen, tut meinem Rücken gut.

Anstrengend sind meine Plenumsdienste, in denen ich für unsere Fraktion und insbeson-

dere für unsere Rednerinnen und Redner im Plenum verantwortlich bin. Da war ich über die Möglichkeit, wegen eines Hammelsprungs aufzustehen, sehr froh.

Nach dem zweiten Hammelsprung im zweiten Plenumsdienst haben die ersten Kolle-

ginnen und Kollegen aber gefragt, ob ich die Hammelsprünge absichtlich anzetteln würde. Ich habe nicht geantwortet.

Bis zum nächsten Mal, ich freu mich drauf!



Impressum: V.i.S.d.P.: Bärbel Bas, Platz der Republik 1, 11011 Berlin

Tel. : 030 / 227 75607 - Fax: 030 / 227 76607

baerbel.bas@bundestag.de / www.baerbelbas.de

Meine Datenschutzerklärung finden Sie hier: <https://www.baerbelbas.de/kontakt/datenschutz.html>.

Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr bekommen möchten, können Sie sich hier jederzeit abmelden: <https://www.baerbelbas.de/medien/newsletter-abo.html>